Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 33

Artikel: Zum technischen Zeichnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeitig in Berlin und Nürnberg stattgehabten Sitzungen eine Basis zur Vereinigung bezw. Interessengemeinschaft. Das Gesellschaftskapital beträgt nicht weniger als 118 Millionen Mark. Die Fabrikation soll besonders in Nürnberg noch kräftiger betrieben werden als bisher.

Der englische Elektriker Latimer Clark ist am letzten Sonntag, 76 Jahre alt, gestorben. Lange Jahre ist er der technische Direktor der „Electric Telegraph Company" gewesen und hat als solcher die Legung einer großen Anzahl englischer Telegraphenlinien geleitet. 1860 verband er sich mit Sir Charles Bright und gründete ein Geschäft zum Bau von unterseeischen Telegraphenleitungen. Beide legten 1861 in ihrer Abhandlung über „Elektrische Maßeinheiten" die Grundlage zu dem jetzigen System. Mit Sabine zusammen hat Clark seine „Elektrischen Tabellen und Formeln" verfaßt.

Die Stansstad-Engelberg-Bahn, welche auf der 12 km langen Strecke eine abwechslungsreiche Landschaft durchstreift, hatte bekanntlich seit einem Vierteljahre mit den Difficilitäten der Hochspannung, in Wasserdruck 38 Atmosphären und in Elektrizität 4000 Volt, verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, die nun soweit gehoben sind, daß sie den regelmäßigen Transport der Post nach Engelberg übernehmen konnte. Einzig als ihr letzthin eine Sektion des schweiz. Ingenieurvereins nahe kam, wurde sie etwas störrisch und wollte gegen die theoretischen Formeln parieren.

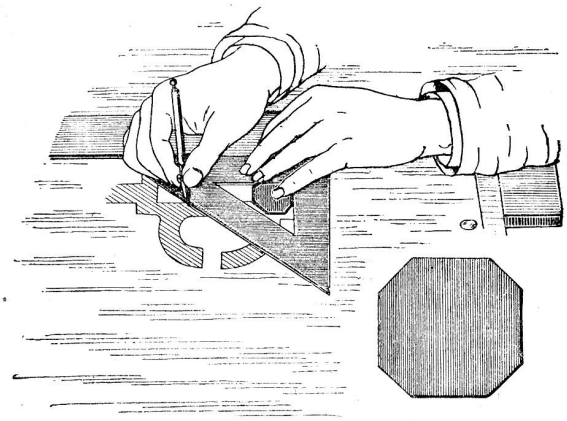
Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Wasserversorgung Bütschwil (St. Gallen). Die Dorfkorporation Bütschwyl hat die Erstellung der Zuleitung von den Quellen zum Reservoir und den Bau des Reservoirs von 300 m³ den Unternehmern Paul Huber in Wattwil und Joh. Nescher in Ebnat übertragen. Diese Anlagen sollen bis Mitte April 1899 erstellt werden. A.

Zum technischen Zeichnen.

Jeder Techniker und jeder Zeichner weiß, welche Schwierigkeiten es macht, eine Fläche einer Zeichnung mit einer gleichmäßigen Schraffur zu versehen, bei welcher alle Striche genau gleichen Abstand von einander haben. Die geringste Ungleichheit macht sich bekanntlich dem Auge sofort bemerkbar, und zwar um so mehr, je breiter die schraffierte Fläche ist. Man hat, um diesem Uebelstande abzuhelfen und auch weniger geübten Zeichnern zu ermöglichen, eine ganz gleichmäßige Schraffur herzustellen, sogenannte Schraffierlineale konstruiert, welche sich nur genau parallel zu sich selbst und nur um einen ganz bestimmten, vorher einzustellenden Abstand verschieben lassen. Aber auf keinem Zeichenbureau sind dieselben eingebürgert, wohl hauptsächlich wegen ihres immerhin hohen Gestehungspreises, und auch weil ihre Handhabung ziemlich umständlich ist. Durch eine Veröffentlichung des internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW 6 werden wir auf eine ebenso einfache wie sicher funktionierende Vorrichtung aufmerksam gemacht, welche genau dieselben Dienste zu leisten bestimmt ist, wie eines der teueren Schraffierlineale alten Systems, und welches vor Allem den Vorzug großer Billigkeit hat. Sie ist so einfach, daß sie von jedem Tischler



hergestellt werden kann. Die Vorrichtung wird in Verbindung mit der gewöhnlichen Reißschiene und einem Dreieck gebraucht. Sie besteht in einem einfachen genau quadratischen Stück Holz, dessen Dicke man zweckmäßig etwas größer wählt als die des benutzten Winkels. Seine Größe ist von der inneren Oeffnung des letzteren abhängig. Die Ecken des Quadrates sind genau parallel zu seinen Diagonalen in verschiedenen Entfernungen abgeschnitten. Bei der Benutzung lege man das Stück in den inneren, freien Raum des Dreiecks und läßt es genau gegen die beiden Katheten desselben anstoßen. Nachdem man die Linie gezogen, hält man das Stück unverrückt in seiner ursprünglichen Lage fest und verschiebt das Dreieck solange, bis seine Hypothenuse gegen die abgeschnittene Ecke der Vorrichtung stößt, worauf man das Dreieck in der neuen Stellung festhält und die Einlage verschiebt, bis sie wieder an jenes anstößt. Bei einiger Uebung kann man die ganze Vorrichtung leicht mit einer Hand bethätigen, indem der kleine Finger das Verschieben resp. Festhalten der Einlage bewirkt, z. B., wie auf beiliegender Skizze gezeigt, während die übrigen Finger das Dreieck festhalten resp. verschieben. Indem man die Ecken des Quadrates in verschiedenen Entfernungen abschneidet, kann man für jede Ecke eine andere Strichweite erzielen.

Verschiedenes.

Ueber die mechanische Ziegel- und Backsteinfabrik der HH. F. Lauper & Cie. in Langenthal schreibt man dem „Handelscourier": Diese Fabrik liegt auf dem Schorenfeld, an der Langenthal-Huttwil-Wolhusenbahn, hat mit dieser durch ein Doppelgeleise Anschluß und zwar liegt das Hauptgeleise 1,10 m tiefer als das Rollgeleise, wodurch es möglich wird, die Waren von der Ziegelei per Rollwagen direkt in den

Vormals Zollinger'sche Tafelglas-Handlung
Mörikofer und Loofer, Zürich
bedeutend vergrössertes Lager in
Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glasbodenplatten,
Diamantglas, Matt-, Dessin- u. Farbenglas, Drahtglas,
Glasziegel, Glasjalousien etc. 1465